

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Susanne Cappus, christkath.

23. Februar 2020

Mit den Augen einer Eselin

Num 22-23

Die Eselin frass ruhig ihr Heu. Es schmeckte gut. Und wie immer hatte ihr Besitzer, Bileam, nicht gespart. Seine Geschäfte liefen auch nicht schlecht. Bileam von Petor war in seiner Gegend ein gefragter Prophet. Er gab Ratsschläge in Familienangelegenheiten, wusste über die Wetterlage Bescheid und ermahnte die lokalen Politiker. Nicht immer stiess das auf Begeisterung, aber Bileam konnte ganz gut davon leben und sie, seine Eselin, auch.

Die Eselin spitzte die Ohren. Hufgetrappel. Sie hob den Kopf und äugte durch eine Spalte des Stalls. Männer sprangen von reich geschmückten Eseln, einer machte sich an der Satteltasche zu schaffen und zog einen dicken Beutel heraus. Da kam auch schon Bileam und begrüßte die Männer. Sie redeten auf ihn ein. Bileams Augen begannen zu glänzen. Kein Wunder, dachte die Eselin, die alles mitangehört hatte. Ein Grossauftrag. Die Männer kamen vom König von Moab. Sein Land wurde von räuberischen Nomaden bedroht. Und nun bat er Bileam zu kommen, diese Israeliten zu verfluchen und sie so zu stoppen. Bileam wäre natürlich am liebsten gleich mitgegangen, aber er bestand doch vorsichtigerweise darauf, erst eine Nacht abzuwarten und dann Gott zu fragen. Die Eselin schnaubte. Um das zu wissen, brauchte man doch keine Nacht! Das Volk Israel war von Gott gesegnet. Moab würde unterliegen. Da war doch klar! Aber, Menschen waren eben etwas kompliziert, das hatte die Eselin schon längst erkannt. Sie waren den ganzen Tag mit allem möglichen beschäftigt und wenn mal Pause war, suchten sie nach Ablenkung. Wo bitte blieb da die Ruhe, um Gottes Willen zu erkennen?! Am nächsten Tag kam es dann genau so heraus, wie die Eselin es vorausgesehen hatte. Bileam musste die Männer alleine zurückschicken. Übellaunig strich er den ganzen Tag herum und brummte vor sich hin. Aber, und das schätzte die Eselin an ihm, Bileam vergass sie nicht und gab ihr wie immer eine volle Portion Heu. Sie stupste ihn sanft mit der Nase. Wie gerne hätte sie ihm gesagt, was sie wusste. Er musste vorsichtig sein. Die Sache mit Moab war noch nicht

ausgestanden! Dieser König würde nicht locker lassen. Nach einer guten Woche ritten nochmals Boten in den Hof. Nur dieses Mal mehr. Und die Esel waren noch reicher geschmückt. Und gleich drei Beutel wurden Bileam entgegengestreckt. Die Eselin sah, wie er abwehrend die Hände hob. Auch für alles Gold und Silber könne er Gottes Willen nicht zuwider handeln. Aber, er würde in der Nacht Gott noch einmal fragen. Die Eselin schnaubte resigniert. Die Sache war doch klar! Gott war für Israel. Am anderen Morgen stürmte ein begeisterter Bileam in den Stall und band sie los. «Wir gehen nach Moab», überschlugen sich seine Worte, «Gott hat seine Einwilligung dazu gegeben. Die Bezahlung ist grossartig!» Die Eselin legte ihre Ohren zurück. Wenn sie ihn doch warnen könnte! Gott hatte zwar gesagt, dass Bileam mitgehen solle, aber ebenso klar, dass er nur das sagen dürfe, was Gott wollte. Ganz Mensch, hatte ihr Herr natürlich nur den ersten Teil gehört, nämlich das, was ihm gefiel. Und das war nicht unbedingt, was Gott wollte. Nun, immerhin würde sie ja mitkommen und konnte auf ihn aufpassen. Und so trotete die Eselin hinter Bileam aus dem Stall, liess ihn aufsitzen und trabte mit ihm auf den Weg nach Moab.

Manchmal wäre es der Eselin lieber gewesen, sie hätte einen etwas weniger guten Draht nach oben gehabt. Es war kaum mitanzusehen, wie Bileam sich von den königlichen Botschaftern einnehmen liess. Er sagte zwar immer wieder, dass er nichts gegen Gottes Willen tun könne. Aber er sagte auch, natürlich gäbe es da einen gewissen Spielraum. Er könne sich durchaus vorstellen, dass Gott auf Moab eingehen würde. Gott könne schliesslich nicht die Interessen Israels über die aller anderen Völker stellen und so weiter und so weiter. Die Eselin legte wieder ihre Ohren zurück. Typisch Mensch: Je mehr so ein Zweibeiner wusste, dass er eigentlich daneben lag, desto mehr redete er. Gott war doch kein Händler oder Politiker, der sich auf Geschäfte einliess. Gott war einfach Gott: Klar, fordernd, ja, manchmal auch anstrengend, aber eigentlich nur, weil er es gut mit seinen Menschen und Tieren meinte. Und, weil er als Gott eben immer das Ganze im Auge haben musste. Es war nur eine Frage der Zeit, bis er Bileam stoppen würde. Und so war die Eselin auch nicht erstaunt, als sich ihr plötzlich ein Engel mit gezücktem Schwert in den Weg stellte. Sie verlangsamte ihren Gang. Aber Bileam trieb sie an. Der merkte doch tatsächlich nichts! Sie wich geschickt vom Weg ins angrenzende Feld aus. Das setzte Schläge. Doch die Eselin trabte unbeirrt weiter. Etwas später, zwischen Weinbergen, wurde der Weg von zwei Mauern eingegrenzt. Und da stand er wieder, dieser Engel, samt Schwert. Die Eselin drückte sich mit Bileam auf dem Rücken rechts am Engel vorbei. Unglücklicherweise wurde bei dieser Aktion Bileams Bein eingequetscht. Er schrie auf vor Schmerz und schlug wieder zu. Die Eselin trug ihn weiter. Der Mensch sah nichts, erkannte nichts, wie sollte er sich auch helfen. Dann, die engste Stelle des Weges. Der Engel. Das gezückte Schwert. Kein Durchkommen. Die

Eselin stand still. Sie konnte ihren Menschen doch nicht direkt in sein Unglück laufen lassen. Und so ging sie vor dem Engel in die Knie. Und Bileam prügelte auf sie ein wie nie zuvor. Die Eselin schloss die Augen. Da merkte sie, dass etwas Eigenartiges mit ihrem Mund geschah. Sie hörte sich plötzlich selber sprechen: *Was habe ich Dir getan, dass du mich schon zum dritten Mal schlägst?* Bileam erwiderte: *Weil du mich zum Narren hältst. Hätte ich ein Schwert dabei, dann hätte ich dich schon umgebracht.* Die Eselin antwortete: *Bin ich nicht deine Eselin, auf der du seit eh und je bis heute geritten bist? Habe ich mir je etwas zu Schulden kommen lassen?* Da musste Bileam zugeben: *Nein.* Und dann warf sich Bileam auf den Boden und verneigte sich vor dem Engel. Endlich! Gott hatte ihm die Augen geöffnet. Nun konnte auch er sehen und verstehen. Das machte vieles einfacher. Der Engel klärte gleich als erstes, dass sie, die Eselin, alles richtig gemacht habe und er Bileam sonst vielleicht mit seinem Schwert getötet hätte. Die Eselin stellte befriedigt fest, dass Bileam dabei ganz bleich wurde. Der hatte seine Lektion erhalten – Tiere schlägt man nicht. Dann schärfte der Engel ihm ein, dass er immer noch nach Moab mitgehen dürfe aber nur das sagen solle, was Gott ihm sage. Von diesem Augenblick an, war Bileam ein anderer Mensch. Die Eselin war stolz auf ihn. Er war nun genauso gut wie sie darin, die Stimme Gottes zu verstehen und genau so mutig, ihr zu folgen. In Moab setzte der König nämlich tüchtig Druck auf. Dreimal bedrängte er Bileam, das Volk Israel zu verfluchen. Der König wollte es so stoppen. Doch jedes Mal sagte Bileam nur das, was Gott wollte: Israel wäre gesegnet und Moab würde untergehen. Nicht gerade die Botschaft, die der König hören wollte und so musste Bileam ohne Gold und Silber nach Hause reiten. Doch das war ihm egal. Bileam war total begeistert, nun ein richtiger Prophet Gottes zu sein. Die Eselin schmunzelte, wie er so kerzengerade auf ihr daher ritt. Er nannte sich jetzt sogar «Mann mit dem offenen und enthüllten Auge». Sie fand das etwas übertrieben – wenn jedes Tier ein solches Theater machen würde – aber sonst war er ganz in Ordnung, ihr Mensch!

*Susanne Cappus
Spital Dornach
Spitalweg 11, 4143 Dornach
susanne.cappus@radiopredigt.ch*

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich